 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Schilfblätter) registriert wurde. Trotz fast täglicher Kontrolle konnte erstmals am 1. Mai 1992 eine Kopulation beobachtet werden und der Verdacht einer möglichen Brut erhärtete sich.

Am 10. Mai 1992 wurde das Weibchen über einen Beobachtungszeitraum von zwei Stunden (10–12 Uhr) fest auf dem Nest sitzend angetroffen, während das Männchen in einem Abstand von ca. 1 m Nestwache hielt. Um 12 Uhr wurde gleichzeitig mit einer Brutablösung ein im Nest befindliches Ei registriert, wobei für den Beobachter die 1. gesicherte Brut für den Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen gegeben war.

Am 11. Mai 1992 blies während der Beobachtungszeit von 10 bis 13 Uhr ein kräftiger Südwest-Wind mit einer Stärke von 6 Beaufort, und die für diesen Tag ermittelte durchschnittliche Temperatur lag bei 12,2 Grad C. Dem Beobachter vermittelte sich der Eindruck, als würden die beiden Möwen bei besonders starken Böen regelrecht „vom Floß geblasen". Insgesamt wurde das Gelege während der Beobachtungsdauer auf diese Art 12mal verlassen, wobei die beiden Altvögel „gegen den Wind stehend" über dem Floß schwebten. Die längste Abwesenheit vom Gelege wurde mit 20 Minuten erfaßt.

Am 12. Mai 1992 war das Brutpaar nicht mehr im Revier anwesend, das Ei lag verlassen im Nest. Fast schlagartig besiedelten nun die Fußseeschwalben das bis dahin gemiedene Floß und innerhalb von 4 Tagen waren alle Reviere besetzt.

Literatur

LOHMANN, M. (1988): Weißkopfmöwe *Larus cachinnans* brütete 1987 auch am Chiemsee. Anz. orn. Ges. Bayern 27: 296–297.

REICHHOLF, J. (1987): Erste Brut der Weißkopfmöwe *Larus cachinnans* in Bayern. Anz. orn. Ges. Bayern 26: 270.

Udo B ä r, Buchberger Str. 9, 8192 Gelting
Friedhelm J o c h u m s, Kapellenweg 8, 8021 Icking

Ungewöhnliche Jagdtechnik eines Sperbers *Accipiter nisus*

Über zu Fuß jagende Habichte *Accipiter gentilis* (J. WITTENBERG, Anz. orn. Ges. Bayern 24, 1985: 180, J. EINSTEIN, Anz. orn. Ges. Bayern 29, 1990: 71) und ebenso jagende Sperber *Accipiter nisus* (F. JOCHUMS, Orn. Anz. 30, 1991: 91–92, J. STREHLOW, Orn. Anz. 31, 1992: 72) wurde mehrfach berichtet. Auffallend ist die Ähnlichkeit der Beobachtungen von Strehlow und Jochums.

Vom gleichen Wohnort, wie in der Veröffentlichung 1991 beschrieben, konnte am 5. Februar 1993 und am 6. März 1993 ein vorjähriger Sperber aus ca. 15 m Entfernung bei der Jagd auf Passeres, hauptsächlich Haussperlinge *Passer domesticus* beobachtet werden. Beide Techniken waren so identisch, daß man annehmen kann, daß es sich um den selben Sperber gehandelt hat.

Die Sperlinge konzentrierten sich zeitweise an einer Winterfütterung. Der Sperber schoß in die Menge, wobei alle Vögel in die umliegenden Koniferen flüchteten, worauf sich der Sperber frei sitzend auf einen Ansichtsposten begab. Nach wenigen Minuten konnten die ersten zaghaften Stimmfühlungslaute der Spatzen vernommen werden – die ebenso der Sperber mit sichtlichem Interesse vernahm. Dann flog er „behutsam" von unten in eine Thuja, so daß der weitere Vorgang nur schemenhaft verfolgt werden konnte. Er wechselte seine Stellung in der Thuja ein paarmal, und plötzlich ein „Geschrei", meh-

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

rere Spatzen flogen heraus und der Sperber mit einem Haussperling in den Krallen zu Boden. Er muß diesen regelrecht „gegriffen" haben! Trotz der Anwesenheit des Greifvogels, trauten sich offensichtlich die Spatzen nicht aus ihrem (un)sicheren Versteck herauszufliegen.

Friedhelm und Gaby Jochums, Kapellenweg 8, 8021 Icking

Tagfliegender Uhu *Bubo bubo* im mittleren Neckartal

Vom 31. März bis 2. April 1990 wurde in der Region Mittlerer Neckar und dem Vorland der Schwäbischen Alb, Baden-Württemberg, starker Heimzug von Großvögeln registriert. Dies war wohl die Folge günstigen Zugwetters, nämlich einer dreitägigen Schönwetterperiode mit Temperaturen bei 20 Grad C und leichtem Wind aus südlichen Richtungen nach Tagen kalter Witterung z. T. mit Schneeregen und starkem Wind aus westlichen bis nördlichen Richtungen.

Am Nachmittag des 2. April hielten wir uns unter ständiger Kontrolle des Luftraums mit 10facher Optik im NSG „Wernauer Baggerseen" (Lkr. Esslingen, 38° 41′ n. Br./ 09 ° 25′ ö. L.) auf, als um 17.42 Uhr MESZ etwa 1 km entfernt ein in ca. 130 m Höhe rasch aus Westsüdwest heranrudernder Großvogel auftauchte, der durch angewinkelte Flügelhaltung zunächst an einen Fischadler erinnerte. Jedoch wies er sich schon anhand der Strukturmerkmale, wie die breiten, langen und stark abgerundeten Flügel, den deutlich hervorstehenden, kantigen Kopf, den kurzen, kaum auffälligen Schwanz und den sehr dikken, massiven Körper als Uhu aus.

Bei optimalen Lichtverhältnissen konnten wir auf eine Entfernung von minimal 0,8 km alle relevanten Färbungsmerkmale, sogar den Gesichtsschleier, ausmachen. Beim Größenvergleich mit einem sich ebenfalls im Luftraum aufhaltenden Graureiher *Ardea cinerea* lag die Spannweite noch gering über der des Reihers.

Der Uhu gewann während der gesamten Beobachtungszeit kontinuierlich an Höhe und schraubte sich beim Überfliegen der 1,5 km entfernten Ortschaft Wernau (am Nordhang des Neckartals gelegen) durch Segeln von ca. 250 auf 320 m NN hoch. Mit dieser Endhöhe ging er wieder in den Streckenflug über und strich in Richtung Ostnordost ab. Die Sichtdauer betrug insgesamt etwa 3,5 Minuten; die Eule legte in dieser Zeit eine Strecke von rund 3,5 km zurück.

Die sechs nachfolgenden Gesichtspunkte legen die Annahme nahe, daß es sich bei diesem Vogel um gerichteten, aktiven Tagzug gehandelt haben könnte:

1. Die recht hohe Geschwindigkeit, erreicht durch ständige, tiefe und rudernde Flügelschläge, unterbrochen von kurzen Gleitphasen;
2. der kontinuierliche Gewinn an Höhe zur Überquerung des Flußtals;
3. das Segeln am Nordhang des Neckartals, um noch mehr Höhe zu gewinnen;
4. die exakte Navigation von Westsüdwest nach Ostnordost, unbeeinflußt durch Geländestrukturen;
5. die Beobachtung fernab vom Brutgebiet (keine bekannten Brutplätze im Umkreis von ca. 40 km);
6. der gleichzeitig auftretende, überdurchschnittlich starke Zug von Großvögeln.

Zahlreiche Ringfunde belegen für den Uhu, speziell bei Jungvögeln, eine regelmäßige Abwanderung von den Geburtsorten. Diese Dismigrationsbewegungen finden hauptsächlich während der ersten Lebensjahre, meist noch im Geburtsjahr kurz nach dem Ausfliegen statt. Dabei können enorme Strek-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: 32_1-2

Autor(en)/Author(s): Jochums Friedhelm, Jochums Gaby

Artikel/Article: Ungewöhnliche Jagdtechnik eines Sperbers Accipiter nisus 76-77